

# Das Tor

I/Januar 2000  
67. Jahrgang  
DM 3,-

*Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges*

▼ **Jonges aktuell:**

**Herzlich willkommen im neuen Jahr**

▼ **„Bürgerverein für Chemnitz“ bei den Jonges**

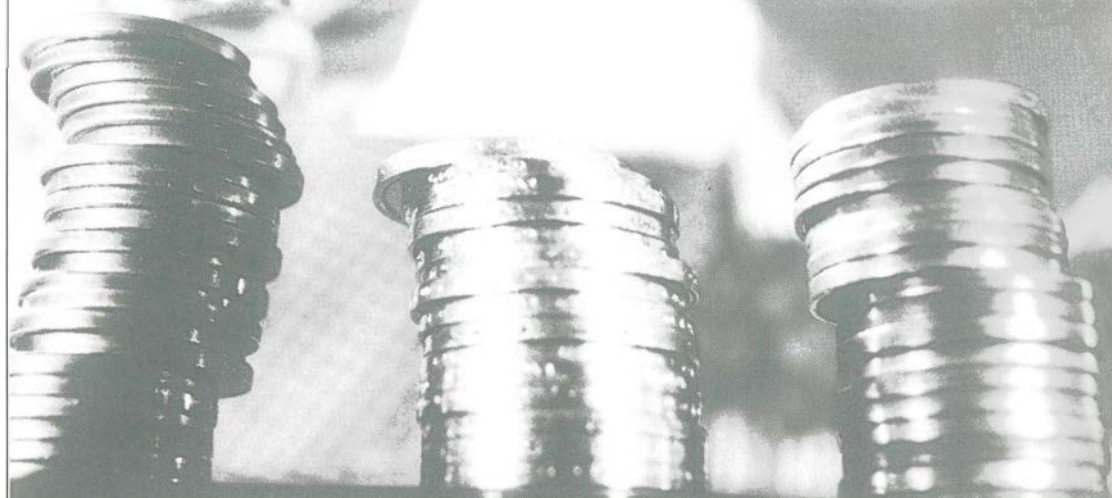
▼ **Berühmte Persönlichkeiten kamen vom linken Niederrhein in die Stadt**

▼ **„Trinkaus“ und „Süper“ waren früher trinkfeste Gesellen**

▼ **Aus dem alten Düsseldorf: Galgen, Galgen, du musst wandern**




Unternehmen der  Finanzgruppe



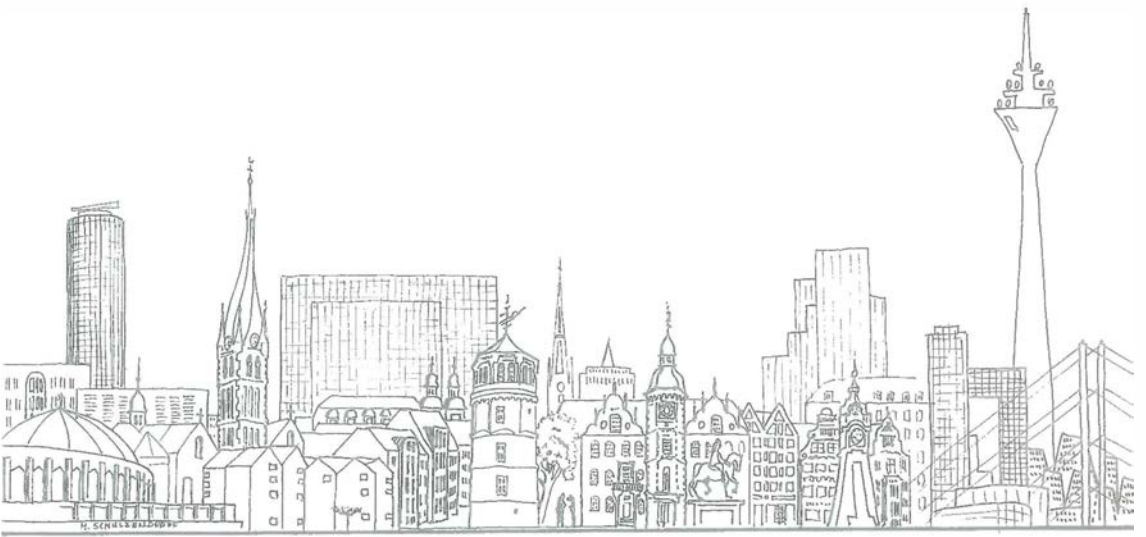
**LEGEN SIE RUHIG NOCH EINEN DRAUF.  
WIR KÜMMERN UNS UM DEN REST.  
FINANZPARTNER: SPARKASSE.**



Stadtsparkasse Düsseldorf

Von Geld verstehen wir eine ganze Menge – ob Sparkonto oder Vermögensmanagement, ob Altersvorsorge oder Kreditfinanzierung – bei uns sind Sie in allen Geldfragen immer bestens beraten. Und mit über 75 Geschäftsstellen sind wir garantiert immer in Ihrer Nähe. Sprechen Sie mit unseren Fachleuten. Wenn's um Geld geht – Sparkasse 

[www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)



## Jonges aktuell

# Verehrte, liebe Heimatfreunde,

herzlich willkommen im neuen Jahr – dem, mathematisch wirklichen Beginn des dritten Jahrtausends, in dem wir zwar auf verschiedenen Wegen und in unterschiedlicher Stimmung, aber gemeinsam angekommen sind, und so können (sollten) wir es auch gemeinsam in Angriff nehmen. Dieses besondere Datum hat seinen Zauber noch nicht verloren.

Wir wissen was war, wie es war, was wir bisher getan und erreicht haben, aber nicht was kommt; glücklicherweise haben wir also kein Fertigprodukt vor uns. Es gilt auch in diesem Jahr wieder, sich den neuen Aufgaben zu stellen. Alles, was unser Verein bisher geschaffen und ihn in seine jetzige Position und sein Ansehen gehoben hat, ist aus realen Vorhaben, aber manchmal auch aus Träumen geboren worden.

Eine erst kürzlich erstellte Dokumentation, die allumfassend und mit beachtenswerter Sorgfalt unser bisheriges äußeres Wirken und Schaffens aufzählt, beweist, welch grandioses Werk eine Tischgemeinschaft im Alleingang schaffen kann.

Sie schmückte aber auch den Verein und damit alle Heimatfreunde, indem sie unser Wirken aufschlussreich belegt. Es ist dies ein Geschenk der TG „De Hechte“ an uns. Dieses unverzichtbare Nachschlagewerk mit dem gut gewählten Titel „Sichtbare Zeichen der Düsseldorfer Jonges“ werden wir in diesem Jahr zu einem für alle Jonges akzeptablen Preis auflegen, damit es zur gewünschten Pflichtlektüre wird.

Die Redaktion des „TORs“ hat in der Dezember-Ausgabe sehr treffend viele Jonges-Anliegen für unsere Stadt in einem „Wunschzettel an den Weihnachtsmann“ dargestellt und auch als Aufgabe mit in das kommende Jahr übernommen.

Das neue Jahr wird auch manche neue Herausforderung für uns bringen – begreifen wir dies als Chance, größer und noch besser zu werden. Wir haben solche Herausforderungen auch in der Vergangenheit angenommen und uns für das Gemeinwohl streitbar mit Erfolg engagiert; die Zukunft liegt vor uns – lassen wir sie nicht einfach kommen. Nehmen wir sie selbst in die



*Mahnung und Besinnung an der Schwelle des neuen Jahres: Baas Gerd Welcherling.*

Hand, gemeinsam mit noch stärkerem Optimismus, Mut und Tatkraft. Dafür wünsche ich uns mehr Flexibilität im Denken, mehr Mobilität auf allen Ebenen; ein – gegen den allgemeinen Trend „draußen“ – noch schnelleres Zusammenwachsen. Für eine aus Überzeugung wachsende Mitgliederzahl ist mehr Engagement gefragt.

Obwohl wir im vergangenen Jahr wiederum sparsam gewirtschaftet haben, konnten wir unsere Vortragsabende dennoch weiter im Niveau heben und thematisch umfangreicher, informativer, bildender und unterhaltsamer gestalten. So ist es auch für dieses Jahr programmiert. Wir werden, wie stets, viele Projekte angehen, vornehmlich in den Bereichen Kunst, Kultur und Bildung. Sie müssen jeweils eingehend nach ideellen und finanziellen Kriterien beraten werden. In

# Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Verehrte, liebe Heimatfreunde	1
„Bürgerverein für Chemnitz“ bei den Jonges: Düsseldorf hat wieder ein paar Freunde mehr	3
Düsseldorf und der Kreis Viersen: Berühmte Persönlichkeiten kamen vom linken Niederrhein in die Stadt	4
Nebenbei bemerkt: Jede Jeck ist anders ...	5
Die Bedeutung unserer Familiennamen (IV).	6
TG „De Hechte“: Dem Rheinwerk in die Karten geschaut	7
Sichtbare Zeichen der Jonges (I): „Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich“	8
Prof. Dr. Joseph A. Kruse: Wanderprediger in Sachen Heine	8
111 Jahre „Große“: Vom „Kaffeepöttche“ zur Top-Gesellschaft	9
Für die Jonges-Damen jenseits der 50: Ein Stoßseufzer: Weißt du noch?	10
Eine großartige Idee: Den Zoopark wieder mit Tieren beleben?	10
Vor 60 Jahren fertig gestellt: „Rossbändiger“ — keine Untertanen des Zeitgeistes	11
TG „Medde d'rzwesche“: Auf den Spuren des Neandertalers	12
Aus dem alten Düsseldorf: Galgen, Galgen, du mußt wandern ...	13
Woher unsere Städte ihre Namen haben	14
TG „Retematäng“: Auf den Spuren August des Starken	16
Die Düsseldorfer Presse über uns	17
Freizeit-Tipps	17
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	18
Geburtstage	20

**ZU UNSEREM TITELBILD** — Diese stimmungsvolle Winterlandschaft auf dem Burgplatz fanden wir im Bildarchiv des Landschaftsverbandes Rheinland — und da bereits im Dezember versucht wurde, dem Schlossturm ein saisongebundenes Mützchen aufzusetzen, folgen wir diesem Brauch auch im Januar — dem Monat der Feten und glanzvollen Bälle unserer Karnevalsvereine. Auch die Jonges feiern wieder kräftig mit. Haben Sie sich schon die Eintrittskarten für das karnevalistische Jonges-Ereignis im Hilton (am 23. Januar) besorgt? Es wird hohe Zeit.

## Impressum

**Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges. Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 1357 57, Teletax (0211) 1357 14, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr, Internet: <http://www.DuesseldorferJonges.de> **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen **Redaktion:** Horst Morgenbrod Redaktionsanschrift Horst Morgenbrod Raabeinstr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 527 85, Fax (02104) 526 26 Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000), Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010), Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 30080000), Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 30050110), Postbank Köln 58492-501 (BLZ 37010050) **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp

**Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00/€ 24,54 einschl. Postgebühren und MwSt (Inland) Einzelheft DM 3,00/€ 1,53 einschl. MwSt

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 386 36 13, Internet <http://www.triltschverlag.de> Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 19 vom 1.1.2000



**AM 16. JANUAR** wird er 70 Jahre alt: Heimatfreund Bundespräsident Johannes Rau — seit vielen Jahren den Jonges in besonderer Weise verbunden. Hier zusammen mit Prof. Dr. Hans Schadewaldt.

diesem Sinne wünsche ich uns allen „Lust auf Zukunft“.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr lassen Sie mich erfreut feststellen:

Wieder einmal haben sich viele Heimatfreunde in nachahmenswerter Weise uneigennützig, aufopfernd, mit Begeisterung und liebevoller Hingabe für den Verein und sein Ansehen in allen Jonges-Gremien engagiert. Ich bin zuversichtlich, dass diese Eigenschaften auch in diesem Jahr, letztendlich zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Heimatstadt Düsseldorf, wieder eingesetzt werden. Ihnen allen meinen besonderen Dank! Dank auch den Kollegen des Vorstandes und den Tischbaasen für ihren unermüdlichen und aufopfernden Einsatz.

Allen vereinsnahen Bürgerinnen und Bürgern, die uns wohlwollend begleitet und durch individuell unterschiedliche Unterstützung ihre Sympathie bekundet haben, ein sehr herzlicher Dank im Namen aller Jonges.

Liebe Heimatfreunde, Ihnen und Ihren Familienangehörigen wünsche ich (auch im Namen des Vorstandes) für das neue Jahr beste Gesundheit, persönliches Wohlergehen, friedliche Gesinnung, mehr Gelassenheit, Glück und Erfolg,

Ihr  
Gerd Welcherling,  
Baas



Die Chemnitzer Besuchergruppe beim Empfang durch OB Joachim Erwin im Jan-Wellem-Saal des Rathauses. Sechster von links Frank Blumstein, der Vorsitzende des „Bürgervereins für Chemnitz“.

„Bürgerverein für Chemnitz“ bei den Jonges

## Düsseldorf hat wieder ein paar Freunde mehr

Sind die Damen beim „Bürgerverein für Chemnitz“ stärker für ihre Stadt engagiert als die Herren? Diese Frage kam angesichts der Zusammensetzung jener 15-köpfigen Chemnitz-Delegation auf, die am Wochenende des 3. Advent zu einer Stipvisite gen Düsseldorf aufgebrochen war und von unserem Heimatverein fürsorglich betreut wurde. Die hiesige Organisation hatte wiederum unser Vorstandsmitglied Horst Jakobskrüger übernommen, er erntete von den Teilnehmern uneingeschränktes Lob für sein städteverbindendes Engagement.

Die Chemnitz-Delegation wurde von Bürgervereins-Vorsitzendem Frank Blumstein angeführt. Offizielle Begrüßung im Rathaus: Oberbürgermeister Joachim Erwin wies im Jan-Wellem-Saal auf die vielfältigen Verbindungen Düsseldorfs zur Partnerschaftsstadt Chemnitz hin, Frank Blumstein überbrachte Grüße des sächsischen Amtsbruders von Erwin, Dr. Peter Seifert, und machte in einer kleinen Ansprache mit den Aktivitäten seines Heimatvereins bekannt. Gastge-

schenke wechselten die Besitzer. Jonges-Baas Gerd Welchering und einige seiner Vorstandsmitglieder waren selbstverständlich mit dabei.

### Wer ist älter?

Beim Kaffeetrinken auf dem Rheinturm genossen die Gäste den großartigen Überblick über den Strom und die Stadt Düsseldorf. Die Eindrücke von den Weihnachtsmärkten und dem bunten Treiben in der Altstadt festigten das Urteil der Chemnitzer Gäste: „Düsseldorf ist eine großartige Stadt.“ Dass dabei wiederholt dezent darauf hingewiesen wurde, dass Chemnitz ja älter als Düsseldorf sei (erste Klostergründung durch Kaiser Lothar im Jahre 1136) nahmen die Jonges als historische Belehrung gerne an, beim aufmerksamen Lesen der überreichten Prospekte nahmen sie jedoch auch zur Kenntnis, dass die erste urkundliche Erwähnung als „Stadt Chemnitz“ erst 1296 erfolgte, immerhin 12 Jahre nach Düsseldorf. Aber Alter ist auch bei Städten kein Qualitätsmerkmal, da hört sich die Bekundung des

Chemnitzer OB „Das produzierende Gewerbe hat in den beiden letzten Jahren im Wachstum und Export Spitzenwerte erreicht“, weit positiver an. Glückwunsch und: Weiter so!

### Eine Gegeneinladung

Das Treffen der beiden Heimatvereine anderntags im Haus des Brauchtums (Ratinger Tor) wurde zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch, auch über das jeweilige Wirken zugunsten der eigenen Stadt. Die geballte Kraft der Jonges, belegt an Mitgliederzahlen und Aktivitäten, imponierte den Chemnitzern offensichtlich; kein Wunder, denn unsere 3 000 Mitglieder und die 190 Mitglieder des Chemnitzer Heimatvereins haben natürlich unterschiedliche Möglichkeiten, für ihre Stadt fördernd und hilfreich tätig zu werden.

Bei Düsseldorfer Altbier und kräftiger Wegzehrung für die mehr als 500 Kilometer heimwärts nach Chemnitz kam schnell eine lockere, ja kameradschaftliche Stimmung auf. Frank Blumstein kam schließlich zu dem Ergebnis, ein Gegenbesuch der Jonges in Chemnitz sei dringend vonnöten. Baas Gerd Welchering nahm die Einladung gerne an. Der Bus fuhr vor, ein letztes Winken und „Gute Fahrt“ — Düsseldorf hat wieder ein paar Freunde mehr.

Mor.

Düsseldorf und der Kreis Viersen

# Berühmte Persönlichkeiten kamen vom linken Niederrhein in die Stadt

Wir Jonges erinnern uns gern eines Abends im Kolpinghaus, wo prominente Vertreter der Kreise Mettmann, Neuss und Viersen sowie der Stadt Mönchengladbach mit Oberbürgermeister Joachim Erwin über Düsseldorfs Image in der Region diskutierten. Im Nachgang zu diesem Gespräch stellt der Viersener Landrat Dr. Hans-Christian Vollert einmal die mannigfaltigen historischen Bezüge zwischen dem Kreis Viersen und Düsseldorf zusammen – ein lehrreiches Kapitel der Nachbarschaftsgeschichte. Hätten Sie es gewusst?

Die historischen Querverbindungen von Düsseldorf an den Niederrhein, und insbesondere auch in den heutigen Kreis Viersen, sind Legion. Schließlich wurde von dort aus über Jahrhunderte mit dem Doppelherzogtum Jülich-Berg auch das nordwestlichste und zugleich steuerkräftigste Amt des Herzogtums Jülich regiert: das Amt Brügggen, das von den Toren Gladbachs bis an die Maas bei Tegelen reichte.

In Dülken wurde Geld geprägt, mit dem man auch in Düsseldorf bezahlen konnte.

In Dülken gibt es eine Narrenakademie, die dem Düsseldorfer Heinrich Heine immerhin so gut bekannt war, dass er Dülken im Buch *Le Grand* spekulativ als einen seiner möglichen Beisetzungsorte benannte.

## Auch Graf Spee ...

Bedeutende Adelsfamilien, die im heutigen Kreis Viersen beheimatet sind, haben durch namhafte Vertreter Düsseldorfs Geschichte unmittelbar beeinflusst: Das Spee'sche Palais, heute Heimstatt des bedeutenden Stadtgeschichtlichen Museums der Stadt, ist nach einer Familie benannt, die im 17. Jahrhundert vom Altenhof bei Kalden-



*Den historischen Verbindungen zu Düsseldorf nachgespürt: Landrat Dr. h. c. Vollert (Viersen).*

kirchen nach Heltorf bei Angermund zog und in der Düsseldorfer Zentralverwaltung hohe Positionen bekleidete.

Adrian Wilhelm von Virmond, der im 17. Jahrhundert das Schloss Neersen erbaute – heute Schaulplatz empfehlenswerter Festspiele im Sommer –, war nicht nur Festungskommandant der Zitadelle Jülich, sondern auch der Festungsstadt Düsseldorf.

Drei Mitglieder des Hauses Schaesberg von Schloss Krickenbeck haben es zu hohen und höchsten Ämtern in Düsseldorf gebracht:

Johann Friedrich (1598–1671) war Kämmerer des ersten pfalz-neuburgischen Herzogs in Düsseldorf, sein Enkel Finanzminister des Kurfürsten Johann Wilhelm und von diesem als sein Alter Ego bezeichnet. Sein Urenkel (und Patenkind des Kurfürsten) Johann Wilhelm von Schaesberg regierte das Dop-

pelherzogtum viele Jahre von Düsseldorf aus als Statthalter des jetzt in Mannheim residierenden Kurfürsten.

Anna Maria Luisa von Medici, „die letzte Medicäerin“, der die Düsseldorfer erst vor wenigen Jahren eine große Ausstellung widmeten, nahm ihre bevorzugten Hofdamen aus dem Hause Schaesberg.

Und heute ist das größte Finanzinstitut in Düsseldorf, die WestLB, der postfeudale Hausherr von Schloss Krickenbeck in Nettetal.

## Das Schicksal Benzenbergs

Der berühmte Düsseldorfer Astronom und Physiker Johann Friedrich Benzenberg (1777–1846), dem ebenfalls noch jüngst eine Ausstellung im Spee'schen Palais gewidmet wurde, ließ sich 1811 in Brügggen, wo es wie in Düsseldorf ein Kreuzherrenkloster gab, nieder, erwarb es und errichtete hier mit dem Elberfelder Kaufmann Jakob Platzhoff eine Zuckerfabrik.

Der mit Gauß, Lichtenberg, Gneisenau und vielen anderen



*Johann Friedrich Freiherr v. Schaesberg (1598–1671), Kämmerer des Herzogs in Düsseldorf.*

Größen seiner Zeit bekannte Benzenberg wurde freilich bei ballistischen Versuchen auf der Brüggener Heide von einer Kugel in der Hüfte getroffen – wovon er sich nicht mehr erholte.

Hermann Horix aus Grefrath (1859–1930), einer der ganz großen Pioniere der Sonderschulpädagogik in Deutschland, gründete 1911 an der Bismarckstraße in Düsseldorf eine Hilfsschule, wie es damals hieß.

Mit einem Wort: Aus den unterschiedlichsten Lebens- und Wissenssachsbereichen lassen sich viele, hier nur beispielhaft ausgewählte Bezüge zwischen Düsseldorf und dem Kreis Viersen herstellen.

\*

Längst sind die Zeiten vorbei, in denen ein Viersener Landrat devot zu den Düsseldorfer Oberen aufschauen musste, wollte er etwas für seinen Kreis erreichen. Während zum Beispiel die Amtsleute von Brügggen, als „Vorgänger“ des heutigen Viersener Landrates, einst „subbmisset“ an „Serenissimus“ berichteten, verkehren die linksrheinischen obersten Volksvertreter heute auf Augenhöhe mit den oberen und obersten Behörden in Düsseldorf. Auch das gehört zum Erfolgsrezept einer guten Zusammenarbeit in der Region.

## Wissen Sie schon ...

... dass es in Gerresheim seit 1930 auch die Straßenbezeichnung „Klotzbahn“ gibt? Das Klotzwerfen, ähnlich dem Kegelsport, war früher eine beliebte Volksbelustigung, das oft zu Unfällen führte. Hier wurde es geübt.

\*

... dass jener Heinrich (von Limburg), der der Heinrichstraße in Mörsenbroich den Namen gab, der Verursacher für den Bergischen Löwen in unserem Stadtwappen war? Er regierte von 1225 bis 1247.

\*

... dass die Kurze Straße nicht etwa so heißt, weil sie kurz ist, sondern der Name von Kotten (Häuschen) stammt und falsch ins Hochdeutsch übersetzt wurde?



Unser Heimatfreund Werner Bendels stimmt uns in die karnevalistische Ballsaison ein.

## Nebenbei bemerkt

### Jede Jeck ist anders ...

**Haben Sie es schon bemerkt? Das dialektgebundene Karnevalsmotto dieser Session ist von tiefer Lebensweisheit, ja fast philosophisch zu nennen: „Jede Jeck ist anders.“ Das ist die geballte Zusammenfassung mehrtausendjähriger Menschheitserfahrung und erinnert an den Stoßseufzer Konrad Adenauers: „Man muss die Menschen nehmen, wie sie sind, es gibt keine anderen.“ Anders ausgedrückt: Gottes Tierreich ist groß. Hätte sich das Vorjahres-Prinzenpaar das diesjährige Motto vorausahnend zu Herzen genommen, nie und nimmer hätte es sich am gegenseitigen Anderssein zerrieben. Und noch strahlen Peter und Alena, die von Narren gekrönten Häupter der neuen Session in aller Unschuld vor sich hin, nicht wissend, dass sie von der Weisheit des „Jede Jeck ist anders“ bald eingeholt werden. Jeck, wieso eigentlich „Jeck“? Erinnern wir uns an**

den ersten „Jecken-Orden“, der in Kleve vor Jahrhunderten als „Gecken-Orden“ verliehen wurde; dann wissen wir, woher das Wort stammt. Aus dem abwertenden „Geck“ ist der rheinische „Jeck“ geworden. Die Eitelkeit ist geblieben, und Hand aufs Herz: Ist die Narrenbühne nicht allzu oft auch ein Jahrmarkt dieser (ordensgeschmückten) Eitelkeiten? So verbindet sich Tradition mit gebliebenen Gewohnheiten. „Jede Jeck ist anders.“ Auch wir Jonges können von diesem Karnevalsmotto etwas lernen: Den andern gewähren lassen, ihm Freiraum für sein Anderssein zugestehen, so, wie auch wir es für uns in Anspruch nehmen. „Jede Jeck ist anders“ ist eine gute Erkenntnis-Basis für eine friedvolle, vom obligatorischen Knatsch befreite Narrensensation. Lassen wir uns überraschen, ob die Jecken das begriffen haben.

Mor

## Die Bedeutung unserer Familiennamen (IV)

# „Trinkaus“ und „Süper“ waren früher trinkfeste Gesellen

Von Horst Morgenbrod

Auch die Folklore hat in der spannenden Geschichte der Entstehung unserer Familiennamen ihren festen Platz. Und in der Zuordnung von Namen waren unsere Vorfahren, beziehungsweise deren Nachbarn, nicht zimperlich.

Selbst der einstige Tierkastrator ist in manchen Familiennamen wiederzuerkennen. Dieser Beruf war im Mittelalter sehr wichtig, denn die Schweinezucht gehörte zu den Existenzgrundlagen vieler Bauern. In Südwestdeutschland hieß ein weibliches verschnittenes Schwein in deftiger, volksnaher Namensberührung zur Nonne die „Nunne“ – der Herr Nonnenmacher von heute will diese Herkunft sicherlich nicht so gerne hören. Gegenstücke sind der Herr Bernmacher (von Eber-Kastrator) und der Herr Bärenstecher.

Natürlich wurden auch Hammel kastriert, und dazu gibt es eine kleine Anekdote. Der kastrierte Hammel heißt im Tschechischen „skopec“, in Ostdeutschland wurde daraus der Familienname Schoeps. Es ist überliefert, dass der Alte Fritz einem seiner Obersten mit Namen Schoeps befahl, diesen Namen abzulegen, da er für einen preußischen Offizier zu unehrenhaft sei.

Dass der Herr Köster von einem Küster abstammt, ist klar, und der Herr Schulz weiß sicherlich, dass einer seiner Vorfahren ein Schult-heiß war, ein Mann, der seinem Grundherren etwas „schuldete“, daraus entwickelte sich eine wichtige Verwalterfunktion.

Ähnlich ist es mit dem Herrn Meier – vom lateinischen maior, im Mittelalter der herrschaftliche Verwalter eines Fronhofes. Und major domus heißt nichts anderes als „der Höchste in der Dienerschaft“.



Ähnliche Ableitungen haben die Namen Vogt als Statthalter, Propst als kirchlicher Verwalter und Schaffner, ebenfalls als Verwalter. Der Herr Schlüter stammt von Schließer und Schaffner, ebenfalls als Verwalter. Der Herr Schlüter stammt von Schließer oder Torhüter, der Herr Kästner stellte entweder Kästen oder Truhen her oder er verwaltete sie samt Inhalt. Der Herr Keller oder Kellermann, auch der Kellner als Berufsbezeichnung, sind Ableitungen aus der Verwaltung der Vorräte im Keller.

Auch körperliche Eigenschaften waren oft ein Grund für die Vergabe von Namen. Max Schmeling, nomen non est omen, stammt von einem Schmalen ab, und unser Heimatfreund, der Altbundespräsident Scheel, weiß es sicherlich längst – da war mal ein Schieler in der langen Reihe seiner Vorfahren. Pech für ihn, dass ausgerechnet zu jener Zeit, als die Familiennamen vergeben wurden, ein Schieler in

der Ahnenkette war.

Bei unserem Dichter Friedrich von Schiller weiß man nicht, ob der Namen von „Schielen“ kommt oder vom „Schäler“, dem Rinderschäler. Vielleicht hat sich Schiller aber darüber auch keine Gedanken gemacht. Auch der Charakter animiert die Mitmenschen, Namen zu vergeben – in diese Reihe gehört auch der Herr Wunderlich. War einer besonders stolz und ging ungern einem Streit aus dem Wege, nannte man ihn „Hahn“, und schon hatte er seinen Familiennamen weg. Dass bei „Hahn“ die Deutung möglich ist, der Name stamme von einem Haus mit dem Namen „Zum roten Hahn“ ab, erwähnten wir bereits. Diese Doppeldeutung ist kein Einzelfall, für mehrere Familiennamen sind mehrere Deutungen möglich. In Zweifelsfällen wird hier lediglich die wahrscheinlichste Erklärung verwandt.

War einer besonders groß, war flugs der Name Groß entstanden, ebenso bei Stark, Schön usw. Der Herr Klotz war klotzig und der Name „Schäuble“ steht im Schwäbischen für Stroh Bündel, da mag sich jeder einen eignen Reim drauf machen.

Selbst die Haarform musste für die Vergabe eines Familiennamens herhalten. Die Herren Weiß, Schwarz, Fuchs bezeugen dies. Der Mann mit der besonderen Lockenpracht wurde der Herr Morlock. Sie sehen im Fernsehen ab und zu einen Musikanten Siebenhaar – sein Name erinnert uns daran, dass einer seiner Vorfahren ein Mann mit sehr spärlichem Haarwuchs war, die Mitmenschen nannten ihn spöttisch „Sieben Haar“. Ein besonders Dürrer wurde zum Dürer oder Dürr, Dörr.

Weitere Namensformen verraten uns die Familiennamen „Winter“ oder „Hornung“ (für Herbst) – in

dieser Jahreszeit wurde der Namensgeber geboren. Dasselbe für die Herren Sonntag oder Freitag in analoger Weise. Kirchlichen Ursprungs sind der bereits genannte Köster als Küster, aber auch der Herr Weirauch, ein Name, der unlängst für die CDU eine leidvolle Bedeutung erfuhr.

Wir kennen die Namen Schluckebier oder Trinkaus – alles früher mal trinkfreudige Gesellen, und weiß der Karnevalist Süper eigentlich, dass sein Familienname von „Säufer“ kommt?

### Indianerbräuche

Von den Indianern kennen wir den Brauch, Familiennamen aus ehrenvollen ruhmreichen Taten herzuleiten. Ähnliches gab es auch bei uns, eine Handlung wurde zum Familiennamen. Als Beispiele seien hier genannt: Störtebecker (Stürzen den Becher), Raiffeisen (bereife das Eisen), auch Peter Stuyvesandt aus Wesel gehört dazu. New York hätte übrigens beinahe seinen Namen getragen. Er heißt nichts anderes als „Streu den Sand“. Und der gute alte Shakespeare gehört ebenfalls in diese Reihe: Shakespeare (schwinde den Speer).

Herr Hummel war mal ein Brummiger, Herr Fink ein Fröhlicher, Herr Bock oder Böcklin ein Störrischer (störrig wie ein Bock), Herr Mücke ein Kleiner, Herr Stier ein Großer, Herr Krebs ein Rothaariger, Herr Würmeling ein kleiner Unbedeutender, ein Langsamer.

Die Verbreitung ausländischer Namen in Deutschland ist ein besonderes Kapitel. Hier einige Beispiele:

Der Herr Nowak aus Polen identifiziert sich der Namensherkunft nach als ein Neuansiedler, der Herr Novotny kommt aus dem Tschechischen und ist nichts anderes als der Neuling, der Herr Svoboda war ein Freibauer. Auch aus Ungarn gibt es solche Erklärungen für Zugereiste. Der Herr Nagy, Notsch genannt, war der Große und der Farkas der Wolf. Über die Jansen und Petersen aus Skandinavien sprachen wir bereits – ähnliche Beispiele gibt es aus allen benachbarten Ländern. (wird fortgesetzt)

## Düsseldorfer Jubiläen 2001

- |  |   |
|--|---|
| <b>1651</b> Gründung des Franziskanerklosters auf der Zitadelle  | <b>1881</b> Eröffnung der städtischen Kunsthalle          |
| <b>1676</b> Rote Ruhr fordert 900 Tote, 13 Prozent der Bevölkerung   | <b>Einweihung der Johanniskirche</b>                      |
| <b>1701</b> Gründung des Trappistenklosters Mönchenwerth   | <b>Die ersten Plakatsäulen in Düsseldorf</b>              |
| <b>1801</b> Schleifung der Festungswerke   | <b>1891</b> Inbetriebnahme des Hauptbahnhofes             |
| <b>1826</b> Schadow wird Direktor der Kunstakademie  | <b>Anlage des Volksgartens</b>                            |
| <b>1851</b> Rathaus und Theater erhalten Gasbeleuchtung  | <b>1925/1926</b> Errichtung der Museumsbauten im Ehrenhof |
| <b>1876</b> Eröffnung der Pferderennbahn, Gründung der Gesellschaft „Flora-Garten“, Verlegung der Irrenanstalt nach Grafenberg | <b>1926</b> Gesolei-Ausstellung                           |
|  | <b>1951</b> Einweihung der wiederaufgebauten Südbrücke    |

### TG „De Hechte“

## Dem Rheinwerk in die Karten geschaut

**I**n was wickelt die Hausfrau die Nahrungsmittel? In Tonerde. Mit was fährt man die Tour de France? Mit Fahrrädern aus Tonerde. Aus was baut man Flugzeuge? Aus Tonerde. Aus was ... Nein, das ist wirklich keine Flunkerei, sondern „echt wahr“, nur schwer zu verstehen. Alles das bezieht sich ganz einfach auf Aluminium, den heute weltweit verwendeten Werkstoff. Um Klarheit zu gewinnen, besuchten die „Hechte“, verstärkt durch einige „Stachelditzkes“ vom Nachbartisch, das „Rheinwerk“ der VAW Aluminium AG in Neuss-Uedesheim. Den Besuch hatte der „Hecht“ K. R. Himmes, Bürgermeister von Uedesheim, vermittelt.

In einer intensiven Einführung durch Direktor A. Knaisch wurden die „Hechte“ erst einmal über die Ver-

bindung zwischen Tonerde und Aluminium aufgeklärt. In Uedesheim sind ca. 800 hoch qualifizierte Fachkräfte beschäftigt, welche in Schichten rund um die Uhr arbeiten.

Der theoretischen Einführung schloss sich ein zweieinhalbstündiger Rundgang durch den Betrieb an unter Führung von Dr. W. Häser (Leiter Technische Überwachung und Umweltschutz). Der gesamte Herstellungsgang eines Aluminium-Walzbarrens wurde vorgeführt. Nach Abschluss des überaus informativen Rundganges fühlten sich die Teilnehmer fast als Fachleute für die Aluminium-Herstellung. Tischbaas Arnulf Pfennig brachte dies dann auch in seinem Dank zum Ausdruck.

**Dr. P. F. Reible**  
(Stachelditzkes)

Ein reicher Mann ist oft nur ein armer Mann mit viel Geld.  
*Aristoteles Onassis*

Was ist Provinz?  
Keine Landschaft, sondern ein Zustand.  
*Manfred Rommel*



Die vom Künstler Anatol 1980 geschaffene Tafel am Polizeipräsidium.

### Sichtbare Zeichen der Jonges (I)

## „Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich“

Wir würdigten im November-Heft das großartige Geschenk der TG „De Hechte“ an die Jonges aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens: eine grafisch und inhaltlich hervorragend gemachte Dokumentation über „Sichtbare Zeichen der Jonges“ in unserer Stadt. Da die Auflage aus Kostengründen nur gering sein konnte, veröffentlichten wir (im Auszug) in loser Folge einige markante „Zeichen der Jonges“ aus diesem Buch. Wir danken der TG „De Hechte“ für die Erlaubnis dieses Abdrucks.

Am 31. Dezember 1933 beging das NS-Regime die „Einweihung“ des neuen Gebäudes des Polizeipräsidenten in Düsseldorf. Es sollte als ein Werk im Jahre der „Machtergreifung“ erscheinen, obwohl Plan und Grundsteinlegung das Werk des Preußischen Innenministeriums aus den Jahren

1928/29 waren. Im Keller, wo der Grundstein aus dem Jahre 1929 liegt, wurden von den Nazis zwischen dem 11. Februar 1933 und dem 1. März 1945 über 7000 Männer und 850 Frauen „zur Verfügung der Gestapo“ inhaftiert. Viele von ihnen wurden ins KZ gebracht, töteten sich selbst, Todesnot litten alle.

Am 25. Februar 1984 wurde vor der „Krähe“, dem Parteiadler der Nazis, der das Polizeipräsidium bis dahin, wenn auch mit ausgebrochenem Hakenkreuz, schmückte, ein von dem Künstler Anatol gestaltetes und von den Jonges gestiftetes 850 kg schweres Edelstahl-Dreieck-Schild enthüllt, das die Inschrift enthält „Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich“. Es symbolisiert die strikte Trennung der Staatsgewalten in Legislative, Exekutive und Judikative, einem Grundpfeiler einer funktionierenden Demokratie.

### Prof. Dr. Joseph A. Kruse Wanderprediger in Sachen Heine

Er gehört zu den markantesten Köpfen der Düsseldorfer Kultur: unser Heimatfreund Prof. Dr. Joseph A. Kruse, der seit nunmehr 25 Jahren das städtische Heinrich-Heine-Institut an der Bilker Straße leitet. In diesem Vierteljahrhundert ist dem 1944 in Dingden bei Bocholt geborenen Kruse gelungen, was auf den ersten Blick gar nicht schwierig erscheint, aber doch so unendlich schwierig war: dem Düsseldorfer und darüber hinaus dem deutschen Publikum einen seiner größten Dichter in einer Weise zurückzugeben, die dem literarischen Rang und der historischen Bedeutung angemessen ist. Als „Wanderprediger“ in Sachen Heine, als Heine-Missionar ist Kruse sich vorgekommen in den frühen Jahren, als die Universität



immer noch um ihren heutigen Namen kämpfte. Unermüdlich warb er um Leser für die Werke Heines ebenso wie um Mitglieder für die Heine-Gesellschaft, deren Vorstand er seit 1977 angehört und die zu einer der führenden literarischen Gesellschaften Deutschlands wurde. Daneben vertiefte er durch wissenschaftliche Arbeiten und Vorträge in der ganzen Welt das Verständnis von Heines Werk. Die

Universität Düsseldorf verlieh ihm für seine Verdienste 1986 eine Honorarprofessur.

Kruses Interessen gehen – wie die Sammlungen seines Instituts – weit über Heine hinaus: von Robert Schumann bis Jürg Baur, von Friedrich Spee bis Rose Ausländer reichen die Ausstellungen, Veröffentlichungen, öffentlichen Ansprachen, für die er verantwortlich zeichnet. Was dem Düsseldorfer Publikum aber ganz besonders an Joseph A. Kruse imponiert und gefällt, und was ihm über die Jahre eine große Fan-Gemeinde eingetragen hat, ist die Art seines öffentlichen Auftretens, jene Mischung aus Verbindlichkeit und Lockerheit, die jedem noch so steifen und feierlichen Anlass ein Quäntchen Heine'schen Geistes beizumischen versteht. Natürlich sind seine Vorzüge auch außerhalb der Stadt aufgefallen und haben ihn in zahlreiche Ehrenämter gebracht, in denen er zum Wohle der Literatur und der Stadt Düsseldorf wirkt. (pld)

## Erinnerungs-Daten

- 7. Januar vor 40 Jahren:** Wiedereinweihung des **Düsseldorfer Rathauses (Tußmann-Bau), das in zweieinhalbjähriger Bauzeit restauriert wurde.**
- 15. Januar vor 40 Jahren:** **Protestmarsch der Heimatvereine gegen die geplante Verkleinerung der Landeskronen im Hofgarten.**
- 27. Januar vor 55 Jahren:** **Wiedereröffnung der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie.**
- 29. Januar vor 55 Jahren:** **Wahl des Stadtverordneten Karl Arnold zum Oberbürgermeister von Düsseldorf.**
- 31. Januar vor 55 Jahren:** **Wiedereröffnung der Staatlichen Kunstakademie.**

Das Vereinsporträt: 111 Jahre „Große“

# Vom „Kaffeepöttche“ zur Top-Gesellschaft

Der Männerkreis, der sich 1890 in der Bolkerstraße zusammenfand, war ähnlich strukturiert wie jener, der 1932 die Düsseldorfer Jonges aus der Taufe hob: Bäckermeister, Mehlhändler und andere Handwerksmeister. Bescheiden nannten sie sich „Kaffeepöttche“, weil sie bei einem solchen zusammensaßen und überlegten, wie sie künftig Karneval feiern sollten. Doch bereits acht Jahre später war es aus mit solcher Bescheidenheit: Sie nannten sich nunmehr „Große Karnevalsgesellschaft 1890 Düsseldorf e.V.“. Heute als „Große“ ein Markenzeichen für erstklassige Sitzungen. Unser früherer Vizebaas, Generalkonsul Hermann-Josef Raths, der Präsident und Vorsitzende der „Großen“, meint rückblickend auf diese Namensänderung: „Es war der Anspruch, nicht die Zahl, die meine Vorgänger bewog, sich so zu nennen.“

Große Namen des Düsseldorfer Karnevals sind mit dem Namen „Große“ verbunden. Wir erinnern an die „Große“-Präsidenten Peter Enners, an Eduard Czwojdzinski und an den unvergessenen Walter Thierbach, der zeitweise auch Präsident des Karnevalsausschusses (heute CC) war, ein karnevalistisches Ur-talent, ein Mann mit großartigem Mutterwitz. Aber auch der Vorgänger von Hermann Josef Raths, sein Vater Hermann H. Raths (20 Jahre lang Baas der Düsseldorfer Jonges), schrieb 14 Jahre lang als Präsident „Große“-Geschichte.

Die „Große“ zählt nur 26 Mitglieder, aber sie sind alle Akteure, die mit ganzem Herzen bei der Sache sind, die da Karneval heißt. Fremdensitzung, Prunksitzung, Heiße-Hexen-Nacht, dazu viele interne gesellschaftliche Ereignisse, hier wird Karneval mit Niveau geboten, haarscharf auf der Nahtlinie von Volks- und Lackschuh-Karneval.



**Große-Präsident Hermann Josef Raths — natürlich auch ein hochrangiger Düsseldorfer Jong.**

Auch in ihrem Jubiläumsjahr „111“ zeigt sich die „Große“ (natürlich) von ihrer besten Seite. Empfang im Schlösschen des Regierungspräsidenten, großes öffentliches Biwak, besondere Überraschungen bei den diesjährigen Sitzungen (zum Beispiel kommt das Kölner Dreigestirn mit großem Erfolg), und als besonderer Clou: Auftreten der „Große“-Mitglieder und ihrer Damen in den Kostümen jener Zeit, in der die Gesellschaft gegründet wurde — das alles und manches mehr steht auf dem Programm der nächsten Wochen. Übrigens: Seit 35 Jahren gibt es auch eine Tischgemeinschaft der Jonges mit Namen „Große“. Sie hält sich gern bedeckt, aber zum Jubiläum ihrer großen Schwester wird sie doch etwas in petto haben?

Die derzeitige Bedeutung der „Großen“ lässt sich auch daraus ableiten, dass sie seit 1985 (einschließlich 2001) nicht weniger als fünf Karnevalsprinzen für Düsseldorf stellte. Sie könnte bald einen eigenen Prinzen-Club ins Leben rufen.

## Für die Jonges-Damen jenseits der 50

### Ein Stoßseufzer: Weißt du noch?

Für alle, die vor 1945 geboren sind und sich im Laufe ihres Lebens mit so wahnsinnig vielen Veränderungen in kürzester Zeit beschäftigen mussten. Wir wurden vor der Entdeckung des Fernsehens, des Penicillins, der Schluckimpfung, der Tiefkühlkost und der Kunststoffe geboren. Wir kannten weder Kontaktlinsen, geschweige denn die Pille ... Wir kauften Mehl und Zucker in Tüten und nicht in Packungen, die mühsam papierentsorgt werden müssen. Wir waren schon da, bevor es Radar, Kreditkarten, Telefax, Kernspaltung, Laser und Kugelschreiber gab. Zu unserer Zeit gab es noch keine Geschirrspüler, Wäschetrockner, Klimaanlage, Last-Minute-Flüge und Datenbanken. Der Mensch war noch nicht auf dem Mond gelandet. Wir haben erst geheiratet und dann zusammengelebt. „Bunnies“ waren seinerzeit noch Kaninchen und der „Käfer“ kein Volkswagen. Und „mit jemandem gehen“, das hieß so viel wie fast verlobt sein. Wir sind auch die letzte Generation, die so dumm war, zu



glauben, dass eine Frau einen Mann heiraten muss, um ein Baby zu bekommen.

Wir waren da, bevor es den Hausmann, die Emanzipation, Pampers, Aussteiger und computergesteuerte Heiratsvermittlung gab. Zu unserer Zeit gab es keine Gruppentherapie, keine Weight Watchers, Sonnenstudios, keine Zweitwagen und kein Kindererziehungsjahr für Väter. Wir merkten erst später, dass der „Wienwald“ etwas mit gebratenen Hähnchen zu tun hatte. Arbeitslosigkeit war eine Drohung und kein Versicherungsfall. Wir haben erst spät UKW aus Transistorradios gehört, genauso wie Musik vom Tonband oder die New Yorker

Symphoniker via Satellit. Es gab auch noch keine elektronischen Schreibmaschinen, künstliche Herzen, Joghurt und auch keine Jungen, die Ohrringe trugen. Und es gab auch noch keine Fußballbundesliga, geschweige denn Millionäre, die in kurzen und auch weniger kurzen Hosen in vollen Stadien und Hallen mit dem Ball spielten.

Die Worte „Software“ für alles, was man beim Computer nicht anfassen, und „Non-food“ für alles, was man nicht essen und trinken kann, waren noch nicht erfunden. Wir mussten fast alles selber tun und mussten mit dem auskommen, was wir hatten. Und „Bock“ mussten wir auch immer haben.

Diese ganze Entwicklung haben wir über uns ergehen lassen, ebenso wie das „Tausendjährige Reich“. Wen wundert es da, wenn wir manchmal ein wenig konfus sind, weil wir in so wenigen Jahren so viele Veränderungen zu verkraften hatten.

Aber wir haben es überlebt!

e.b.

## Eine großartige Idee

# Den Zoopark wieder mit Tieren beleben?

Um es gleich vorweg zu sagen: Niemand denkt daran, auf dem früheren Zoo-Gelände am Brehmplatz wieder Tiger durchs Schilf schleichen zu lassen, Elefanten trompeten zu hören oder Papageien von Ast zu Ast hüpfen zu sehen. Dennoch „Mit Tieren beleben“? Wie das? Die Tor-Redaktion erinnerte vor zwei Monaten an den

alten Düsseldorfer Zoo, der im letzten Kriege zerbombt und nicht mehr aufgebaut wurde, weil die Stadt die Kosten scheute. Düsseldorf ist seit mehr als 55 Jahren ohne Zoo, den Aquazoo im Nordpark ausgenommen.

Da kommt ein Jong, das Mitglied der TG „De Hechte“ Dr. Alexander Droste, daher und hat eine großar-

tige Idee. Unter dem Titel „Den Zoopark wieder mit Tieren beleben“ regt er an, auf dem alten Zoogelände Tier-Skulpturen aufzustellen, um vor allem auch bei Kindern die Beziehung zum Tier zu wecken oder zu fördern. Droste bedauert: „Es gibt weder eine Gedenktafel noch ein Portal, die an den alten Zoo erinnern. Lediglich eine Skulptur aus Sandstein, ein Affe, der auf einem Panther reitet, befindet sich, etwas lieblos platziert, halb im Gebüsch versteckt, gegenüber dem Einfahrtstor der Stadtgärtnerei.“

Der Park habe eine Aufwertung dringend verdient, stellt Alexander

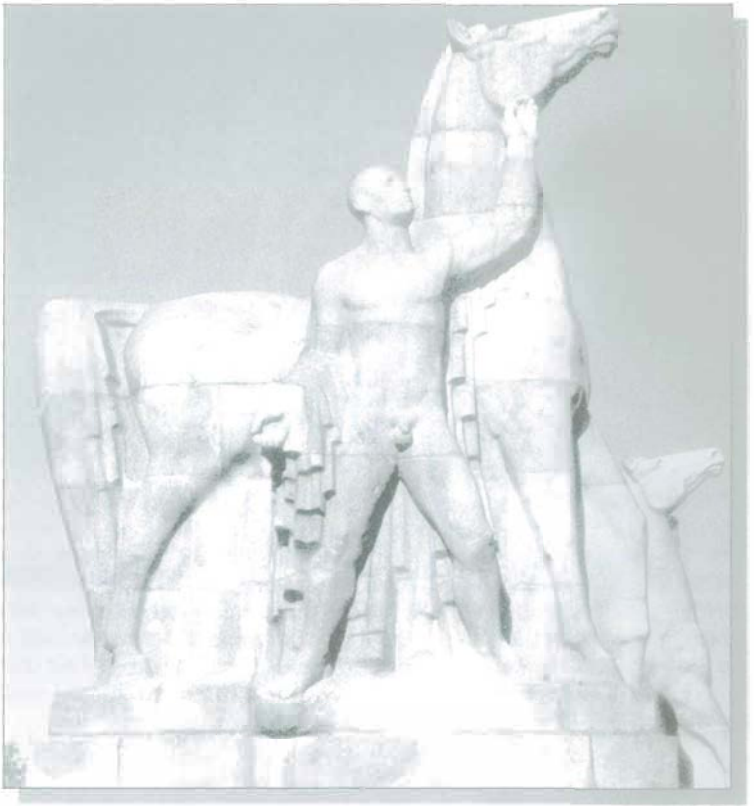
Droste fest. Er schlägt vor:

- Mehr Bänke zum Verweilen
- Die (jetzt eingewachsene) Düssel gestalterisch in den Park einzubeziehen
- Die Spielplätze attraktiver zu machen
- Durch Blütenstauden dem Park mehr Gesicht und Ansehnlichkeit zu geben
- Ein repräsentatives Portal für die Besucher
- Eine Tafel sollte an den alten Zoo erinnern
- Und, wie gesagt, ihn mit Tieren, mit Tierskulpturen, zu beleben.

### Wie soll das gehen?

Alexander Droste meint, es sei sinnvoll, für dieses Vorhaben einen gemeinnützigen Verein zu gründen, der künstlerisch anspruchsvoll gestaltete Skulpturen ankauft und sie dann der Stadt schenkt. Der Verein müsste einen Ideenwettbewerb für Künstler ausschreiben und auch die Kunstakademie um Beteiligung bitten. Auch eine hohe Bürgerbeteiligung wäre wohl zu erwarten.

Nun sucht Alexander Droste Mitstreiter für seine Idee, die ersten hat er in seiner TG „De Hechte“ bereits gefunden. Andere Jonges sind eingeladen, das alles mal zu überdenken. Wer interessiert ist, sollte sich mit dem Ideengeber direkt oder mit dem Tischbaas Arnulf Pfennig in Verbindung setzen.



Auch die von Edwin Scharff und Julius Haigis 1937–1940 geschaffene Rossbändiger-Gruppe am Nordpark war umstritten.

Vor 60 Jahren fertig gestellt

## „Rossbändiger“ — keine Untertanen des Zeitgeistes

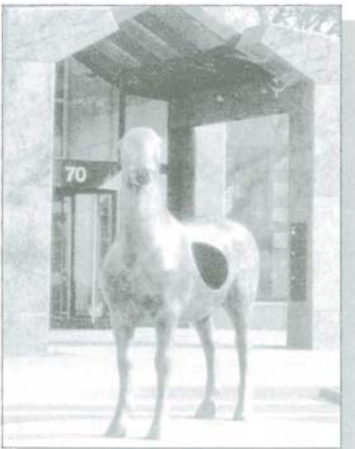
Nach dreijähriger Arbeit von Edwin Scharff und Julius Haigis waren die aus Riesengebirgsgranit geschaffenen „Rossbändiger“ am Eingang des Nordparks fertig — das heißt, eine der beiden Figuren war fristgerecht am 8. Mai 1937 zur Ausstellungseröffnung der „Großen Reichs-Ausstellung Schaffendes Volk“ in Düsseldorf bereits präsent, die zweite brauchte drei Jahre länger, bis auch sie aus dem Stein herausgemeißelt war.

Heute vergessen, damals in großer öffentlicher Diskussion. Der Bildhauer Edwin Scharff wurde von den Nationalsozialisten als „entartet“ eingestuft, und die Partei forderte die Beseitigung der Skulptur.

Die Stadtverwaltung sperrte sich — mit Erfolg. Da beide Werke während der NS-Zeit entstanden waren, galten sie auch für die englische Besatzungsmacht als „entartet“, sie befahl 1945 die Sprengung der „Rossbändiger“. Der beauftragte Soldat sprengte jedoch, entgegen dem Befehl, nur die Postamente der Fahnenhalter in die Luft.

Heute gehören die Skulpturen ganz normal zum Stadtbild und erinnern an die Tatsache, dass Kunst nicht immer Untertan des Zeitgeistes sein muss.

**Mor**



Tier-Plastik „Pferd mit Loch“ an der Wielandstraße. Vielleicht wandert es in den alten Zoo?



JONGES-BESUCH BEI DER WZ – die WZ veröffentlichte am 9. Dezember dieses Bild mit folgenden Zeilen: Solche Gäste hat man gerne. Der Vorstand der Düsseldorfer Jonges besuchte gestern die WZ-Redaktion – und Baas Gerd Welchering (2. v. l.) hatte ein schönes Ritzenhofen-Bild vom Ratinger Tor als Geschenk mitgebracht. Im Gespräch mit Uwe-Jens Ruhнау (2. v. r.) und Lothar Leuschen (3. v. l.) erfuhren die Jonges alles über die Arbeit der Lokalredaktion, und natürlich wurde über aktuelle Fragen diskutiert. So bleiben die Jonges bei ihrer Ablehnung eines Hochhauses an der Kö.  
Bild: Dieter Alsleben

TG „Medde d'rzwesche“

## Auf den Spuren des Neandertalers

Was wissen wir über den Neandertaler? Um diese Frage zu beantworten, unternahm die TG „Medde d'rzwesche“ eine Fahrt nach Mettmann ins neue, didaktisch hervorragend ausgestattete Neanderthal-Museum. Sowohl die äußere Form des Museums als auch die Präsentation der Exponate auf einer ansteigenden Rampe weckte Neugier nach dem „Warum?“. Gymnasiallehrer R. W. Meyer, ein ebenso kundiger wie für die Sache begeisterter Mann, war der Führer durch das Museum.

Die Tischfreunde erfuhren unter anderem auch, dass die architektonische Form des Museums die Form eines Pantoffeltierchens habe, die aufsteigende Rampe, so wurde erklärt, versinnbildliche die Entwicklungsgeschichte der

Menschheit. Vier Millionen Jahre Menschheitsgeschichte wurden auf einem Evolutionspfad im Museum durchgangen. Fazit für die Jonges: Wir leben in unserer technisierten und scheinbar fortschrittlichen Welt immer noch nach den Verhaltensmustern unserer steinzeitlichen Vorfahren.

Zum Schluss wurde uns eine Bitte mit auf den Weg gegeben: Die Jonges mögen doch ihren ganzen Einfluss geltend machen, um die Neandertaler-Schädelkalotte, die im Rheinischen Landesmuseum Bonn zu sehen ist, wieder an den Ursprungsort zurückzubringen, eventuell als Dauerleihgabe. Bisher haben sich die Bonner mit Händen und Füßen gegen ein solches „An-sinnen“ gewehrt.



Es eilt:

### Karten für den Jonges-Karneval

Am Abend des 23. Januar ist es wieder so weit: Die Karnevalssitzung der Jonges im Hilton steht auf dem Programm. „Ein tolles Programm“, versprechen Baas und Festausschuss. Die Tischgemeinschaften sollten sich schnell entscheiden: Rechtzeitiger Kartenkauf (30 Mark) sichert gute Plätze – entweder an den Dienstagabenden oder in der Jonges-Geschäftsstelle.



Ausschnitt aus einem Plan von Düsseldorf aus dem Jahre 1760. Im markierten Kreis stand das Gerichtsgebäude an der Akademiestraße — und auch die Guillotine.

Aus dem alten Düsseldorf

## Galgen, Galgen, du musst wandern ...

Wer heute durch die Hunsrückstraße der Altstadt wandelt, wird unweigerlich mit dem Tatbestand konfrontiert, dass hier einst das Blutgericht der Hundschafften sein schauriges Wesen trieb. Aus „Hund“ und „Rüge“ (Letzteres heute nur noch ein Wort für Tadel, früher aber für Anklage) entstand der Name dieser Straße. Das war noch außerhalb der Stadtmauern. Als die Stadt wuchs, wurden das Gericht und der Galgen wiederum vor die Stadt verlegt. Man führte den armen Sünder über den Stadtgraben zum Kälbermarkt, dem heutigen Schadowplatz, wo in einem Garten am Logenplätzchen der Galgen stand.

Später musste der Sünder noch einen weiteren Weg zurücklegen, nämlich über den Steinweg (Schadowstraße) bis hin zum Wehrhahn ins Galgengässchen, das sich von der Wielandstraße bis zur Schirmerstraße hinzog. 1798 wanderte der Galgen zur Golzheimer Insel, wurde

aber nur noch ganz selten in Anspruch genommen, da viele Hinrichtungen mit dem Schwert vollzogen wurden. Es geht die Kunde, das Düsseldorfer Richtschwert sei 1898 auf einer Auktion in Köln versteigert worden und dabei nach Milwaukee in Nordamerika gekommen.

### „Lichtscheues Gesindel“

Vom Galgengässchen berichtete Hans Müller-Schlösser recht anschaulich: „Es führte zu einem Hügel, auf dem in der Nähe des Aderhofes der Galgen stand. Es ist die Gegend, wo heute die Ulmenstraße verläuft. Das heutige Gefängnis, die ‚Ulmer Höh‘, steht also an einer seiner Bedeutung entsprechenden historischen Stelle. Als der Wirt Linden Ende des 19. Jahrhunderts sein altes Haus abbrach, fand er in den Fundamenten große Steine, auf denen früher der Galgen gestanden hatte.“

In seiner Betrachtung über den Strafvollzug im alten Düsseldorf

berichtet der frühere Landgerichtsdirektor Dr. Guntram Fischer: „Bis ins 18. Jahrhundert hinein war die Gegend um die Richtstätte herum ein Anziehungspunkt für lichtscheues Gesindel.“

Auf dem Gelände rings um den Galgen wurden im Laufe der Jahre angesichts des günstigen Bodenpreises viele komfortable Landhäuser angesiedelt. Der Galgen wurde deshalb verlegt, und zwar auf eine kleine Anhöhe hinter der Herz-Jesu-Kirche in Derendorf. Als die Franzosen kamen, musste der Galgen abgerissen werden, das war 1795. Doch bereits im Mai 1802 kam es zu einer öffentlichen Ausschreibung folgenden Inhalts:

„Mittwoch, den 12ten dieses soll zu Derendorf beim Wirthen Michael Kaltz, nach mitags 3 Uhr, die Erbauung eines neuen Galgens in Holz mit drei Phähl, Schwert, Brandrad, öffentlicher Pranger-Pfahl dem Wenigstfordernden unter Vorbehalt der Genehmigung vergeben werden.“

### Makabre Neugier

Ab 1811 mussten auch die Düsseldorfer Richter Todesstrafen nur noch per Guillotine vollstrecken. Dies geschah im Gefängnishof Akademiestraße 1 in der Altstadt. Auch hier sei wieder Hans Müller-

Woher unsere Städte ihre Namen haben

# Die Gelderner haben kein Geld und die Weseler sind nicht wieselflink

Von Horst Morgenbrod

Niemand kann die Weseler und Weselen aus der Unge-  
wissenheit erlösen, woher die Stadt  
ihren Namen hat. Das Wiesel im  
Wappen fährt in die Irre: Die  
Sprachforscher meinen, Wesels  
Name sei wohl eher germanischen  
Ursprungs und komme vom Alt-  
deutschen „Wisa“, was so viel wie  
feuchte Wiese heißt. Höchst pro-  
saisch das Ganze, aber nichts Ge-  
naues weiß man nicht.

Das haben die Erkelenzer mit  
Wesel gemeinsam: die Unge-  
wissenheit. Zwar gibt es die Deutung, der  
Stadtname gehe auf ein römisches  
Landgut des „Herculentius“ zurück,  
aber letzte Klarheit lässt die Stadt-  
chronik vermissen.

Und wie stehts mit Krefeld? Es  
hat mit Krakau einen gemeinsamen  
Namensursprung: Krähenfeld. Hier  
sammelten sich früher die Krähen-  
scharen. Und die Bezeichnung  
„Krähe“ ist Lautmalerei, sie kommt  
vom Krächzen dieser Vögel.

Wie einfach haben es da die  
Mönchengladbacher, die seit al-  
terher am „Bach der Mönche“  
wohnen! Wir erinnern uns: Bis 1951  
hieß die Stadt München-Gladbach,  
wegen immer wieder vorkommen-  
der polstalischer Fehlleitungen  
wurde dies geändert. Übrigens:  
Auch München war einst ein „Ort  
bei den Mönchen“, die Stadt an  
der Isar ist namentlich also mit der  
Vitusstadt eng verwandt.

Moers hat seinen Namen eben-  
falls von einem Bach „Moerse“ ent-  
lehnt, es gibt aber auch Deutungen,  
die die Herkunft des Namens  
auf „Moor, Sumpf“ zurückführen,  
aber das ist ja wohl kein großer  
Unterschied.

Die Düsseldorfer haben den  
Neussern zu deren Leidwesen  
manches voraus, auch die Klarheit  
der Namensgebung. Das „Dorf an  
der Düssel“ (Düssel = Thusila =  
brausen, rauschen) weiß, woher es  
namentlich kommt. Nicht so die  
Neusser, die Nüsser, wie sie sich  
nennen. Gewiss, da hatten die



**Nicht nur die Baulichkeiten (Berliner Tor in Wesel), auch die Namen der Städte haben ihre Geschichte.**

**Fortsetzung von Vorseite ...**

Schlösser zitiert: „Man hat mir er-  
zählt, dass man von den Dächern  
der Nachbarschaften ein Stück-  
chen Guillotine sehen konnte, und  
am Hinrichtungsmorgen saßen die  
Neugierigen schon um 5 Uhr auf  
den Dächern und starteten mit an-  
genehmem Grauen auf das  
schreckliche Instrument.“ Man  
kann sich unschwer vorstellen, wie  
das Bimmeln des Totenglockleins  
und das Fallen des Messers auf die  
Neugierigen wirkte.

Doch kaum waren die Franzosen  
wieder über den Rhein gejagt wor-  
den, war es aus mit der Guillotine,  
dem verhassten Zeichen der  
Fremdherrschaft. Auf der Jahres-  
feier der Völkerschlacht zu Leipzig

1814 wurde sie auf Anordnung des  
Generalgouverneurs Gruner bei  
einem Freudenfeuer auf den Grafen-  
berger Höhen verbrannt.

Und wieder sei eine Ausschrei-  
bung zitiert: „Mittwoch, den 27.  
Oktober 1819, nachmittags 3 Uhr,  
sollen die Materialien vor dem Ra-  
thinger Tor stehenden Galgens und  
Schafotts sowie auf der die Ge-  
richtsstätte umgebende Grund und  
Boden, bei den Wirthen Laurentz  
Schärzgens in Pempelfort meistbie-  
tend verkauft werden. Der Domä-  
nenrentmeister Türk. Der Galgen  
hatte endgültig ausgedient.

In einer weiteren Folge werden  
wir auf die Zustände in alten Düs-  
seldorfer Gefängnissen eingehen.

**Mor.**

alten Römer ihr castellum Novae-  
sium. Aber dessen sprachliche  
Herkunft ist ungeklärt.

Und Kleve? Wenn wir scharf  
nachdenken, fällt uns das „Kliff“,  
die Klippe, ein steiler Bergabhang  
ein. Womit wir bei der Schwanen-  
burg wären. Das „Nie sollst du  
mich befragen“ ist für die Klever  
kein Thema, sie wissen, woher ihr  
Stadtname kommt.

Das gilt auch für Kempen, des-  
sen Name sich unschwer aus campus,  
dem Feld, ableiten lässt. Auch das  
niederrheinische Kamp hat  
denselben Ursprung.

Die Viersener halten sich in der  
Entschlüsselung des Stadtnamens  
bedeckt. Zwar melden alte Chroni-  
ken, auch dieser Ort sei nach  
einem Bach „Versina“ benannt.  
Aber es geht auch die Kunde, es  
sei eine Ableitung von „versch“,

was mundartlich soviel wie „frisch, trinkbar“ heißt. So oder so: Das Wasser war in jedem Falle Taufpate für die Stadt Viersen.

Eine der geschichtsträchtigen Städte des Niederrheins ist Geldern. Leider hat das nichts mit „Geld“ zu tun, es gibt dort genau so viel und so wenig davon wie anderswo. Auch hier melden die Annalen: Die Herkunft des Namens ist umstritten. Vielleicht von „Geldara“, einem Flussnamen? Oder von „Gellera“ (erhöhtes Siedlungsland)?

Bleibt noch Duisburg zu erwähnen. Was für die meisten Niederrhein-Städte gilt, gilt auch hier: Kein verbindlicher Hinweis, nur Rätselraten der Sprachhistoriker. Weit weg weist Duisburg die Vermutung, es sei im Namen mit dem römischen Gott „Hercules Deusonienensis“ verwandt. Auch die Merowingerpfalz Disbargum könnte eine Erklärung sein, aber die lag in Duisburg bei Löwen in Belgien. Was sagen die zeitgenössischen Historiker zu dieser Frage?

### Wer weiß mehr über die Namensgeschichten?

Die vorgenannten Erklärungsversuche niederheinischer Ortsnamen basieren auf einer Untersuchung geographischer Namen aus dem Jahre 1993, deren Ergebnis kürzlich in der Reihe der Duden-Taschenbücher veröffentlicht wurde. Vielleicht gibt es in dem einen oder anderen Fall neue Erkenntnisse? Die Redaktion nimmt entsprechende Zuschriften gerne entgegen.



## Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf  
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

### Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.  
Gravieranstalt · Schilderfabrik  
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren MIETSERVICE für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Holz-, Alu- und Kunststoff-Rolläden · Elektrische Antriebe · Reparaturen · Ersatzteile · Markisen

SEIT 1890 ROLLÄDEN **MUMME** & CO

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf  
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74

Inserieren bringt  
**Gewinn**



FLASBECK



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 12 07

Lichtpausen  
Fotokopien  
Farbkopien  
Großkopien  
OCE-NET CENTER  
Schnelldruck  
Plotservice  
Scanservice  
PosterPrint

REPRO

COPY

DIGITAL

Tel: 02 11/17 25 4-0  
Fax: 02 11/17 25 4-40

www.repro-kuehn.de

GEORG KÜHN <sup>GM</sup> <sub>BH</sub>

REPROGRAFIE  
Charlottenstraße 14  
40210 Düsseldorf

TG „Retematäng“

# Auf den Spuren August des Starken

Vor einigen Wochen brachen die Tischfreunde der „Retematäng“ auf, um Sachsen und Thüringen zu erleben. Per Bus ging die Reise zuerst zur geographischen Mitte Deutschlands — nach Erfurt, der Landeshauptstadt Thüringens, wo eine Führung durch die größtenteils wiederaufgebaute bzw. restaurierte Altstadt erfolgte.

In Dresden wurden bei einer mehrstündigen Stadtführung die berühmten Sehenswürdigkeiten der sächsischen Metropole besichtigt und bewundert. Jagdschloss Moritzburg und die Porzellanstadt Meißen waren am nächsten Tag weiteres Reiseziel. In Meißen führte der Rundgang durch die historische Altstadt, verbunden mit einem Aufstieg zum Dom und zur Albrechtsburg. In der historischen Weingaststätte V. Richter erfreuten sich die Tischfreunde an der Verköstigung mehrerer erstaunlich gut bekömmlicher Weine aus der Region.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Schlosses Pillnitz. Auf einem gemächlichen Spaziergang lustwandelten die Jonges durch den englischen und chinesischen Garten auf den Spuren von August dem Starken und seiner Mätresse, der Gräfin Cosel. Weiter ging die Fahrt durch die Sächsische Schweiz zur Festung Königstein auf den 360 m hohen Tafelberg. Diese Anhöhe bot einen großartigen Ausblick auf die Elb-Aue, den Natio-



Die Reisegruppe der TG „Retematäng“ vor dem Zwinger in Dresden.

nalpark und Teile des Elbsandsteingebirges.

Vom Kurort Rathen erfolgte die Rückfahrt per Ausflugsdampfer nach Dresden. Absoluter Höhepunkt der Schiffstour war die Ankunft in Dresden. In der Abendstimmung bot die Stadt am Elbufer mit den unzähligen Lichtern und der erleuchteten Silhouette der Altstadt einen unvergesslichen Anblick. Auf der Rückreise wurde

noch Weimar besucht und auf einer Führung die wichtigsten Sehenswürdigkeiten vorgestellt. Von dieser erlebnisreichen und sehr harmonisch verlaufenden Reise waren die Tischfreunde hellauf begeistert. Ein herzliches Dankeschön an Vizetischbaas Peter Wrba, der diesen Ausflug in Verbindung mit „Alt und Jung Reisen“ mit großer Sorgfalt organisiert und durchgeführt hat. **Robert Kipker**

## Histörchen

### Von Bismarckstraße bis Bismarckweg

Wissen Sie, dass Düsseldorf einmal vier Bismarckstraßen hatte? Die jetzige Bismarckstraße feierte im August des Jahres 2000 stillschweigend ihr 125-jähriges Namens-Jubiläum. Sie hieß früher Pfarrscheidstraße. Eine Bismarckstraße gab es früher auch in Ger-

resheim. Sie wurde nach der Eingemeindung von Gerresheim in Dörpfeldstraße umbenannt. Die Bismarckstraße in Rath erlitt 1909 dasselbe Schicksal, sie wurde zur Kanzlerstraße. Und die Bismarckstraße in Urdenbach wurde nach der Eingemeindung dieses Ortes

1929 zur Flößerstraße. Übrigens: Es gibt auch noch einen Bismarckweg in Düsseldorf, genauer gesagt in Ludenberg. Er trug früher den historischen Namen Wolfsschlucht.

Intelligenz ist die Fähigkeit, seine Umgebung zu akzeptieren.  
*William Faulkner*

## Die Düsseldorfer Presse über uns

# Rabbiner M. Goldberger bei den Jonges

Es war wieder ein Heimatabend mit einem heißen, brandaktuellen Thema. Als Gastredner hörten wir den Düsseldorfer Rabbiner Michael Goldberger. Die Westdeutsche Zeitung berichtete mit einer Sonderseite über das Ereignis. Sie schrieb unter anderem:

Er sei drei Kilometer von der deutschen Grenze entfernt groß geworden, so Goldberger (in der Schweiz geboren), seine Mutter, eine ungarische Jüdin, hatte als einziges von sieben Geschwistern den Holocaust überlebt. „Es war für mich völlig klar, nicht nach Deutschland zu gehen. Es war klar: Man fährt keine deutschen Autos, benutzt keine deutschen Kugelschreiber, ignoriere die deutsche Sprache. Doch es ist nicht gesund, so aufzuwachsen.“

Michael Goldberger zog die Konsequenz: „Die einzige Lösung war für mich, nach Deutschland zu ziehen.“ Nun zieht er wieder eine Konsequenz: In vier Wochen geht

er zurück in die Schweiz und wird als Schulleiter arbeiten. Einen Nachfolger als Rabbiner und Religionslehrer hat die Gemeinde noch nicht.

Die Bekenntnisse von Politikern und Bürgern nach dem Brandanschlag auf die Synagoge (zu dem die Generalbundesanwaltschaft auch nach fast zwei Monaten keine Spur zur Aufklärung mitzuteilen hat) stimmten ihn nicht milder: „Die Antwort besteht nicht in einem Verbot der NPD, auch nicht in härteren Strafen. Die Antwort besteht darin, wieder zu erziehen, den Kindern Mitgefühl und Verantwortung beizubringen.“ Wer heute „Nazis raus“ schreie, begeben sich auf den gleichen Weg wie „Ausländer raus“, den Weg der Intoleranz.

Eine große Chance für die Gemeinde und für die Stadt sieht Goldberger in der Zuwanderung: „Zum ersten Mal wählen Menschen jüdischen Glaubens wieder ganz bewusst Deutschland als Heimat.“



1958, als die neue Synagoge an der Zietenstraße eingeweiht wurde, hatte die Gemeinde 1 500 Seelen. Goldberger rechnete mit einem „gemütlichen Job“. Das änderte sich ab 1991: 5 100 Juden kamen seitdem aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion.

Das schuf große Probleme: Die Neulinge sprechen meist kaum deutsch, wissen wenig über ihren Glauben, selten finden sie schnell Arbeit. Weil sie dann auch keine Kultussteuer zahlen, hat die Gemeinde seit Jahren immense finanzielle Schwierigkeiten. Statt 14 Angestellte 1988 müssen jetzt 65 bezahlt werden — bei sinkenden Steuereinnahmen.

### Freizeit-Tipps

**Messegelände** – 20. bis 28. Januar: „boot 2001“

**Tonhalle** – 12., 14., 15. Januar: Düsseldorfer Symphoniker. 20. Januar: Hot Jazz Meeting 2001. 25. Januar: SWR-Radio-Sinfonieorchester Stuttgart. 28./29. Januar: The Harlem Gospel Singers.

**Philipshalle** – 8. Januar: Joe Jackson. 13./14. Januar: Motorrad-Salon. 24.–28. Januar: Holiday on Ice, in concert.

**CCD, Stadthalle** – 6./7. Januar: Düsseldorfer Hochzeitstage.

**Stadtmuseum** – noch bis 14. Januar: „Laut und deutlich“, Kirchengesänge.

**Goethe-Museum** – noch bis 21. Januar: Gedenken in Totenmasken.

**Hetjens-Museum** – noch bis 7. Januar: Vom Jugendstil bis in die 50er.

**Theatermuseum** – noch bis 14. Januar: Vom Sinnenrausch zur Tanzmoderne.

**Heilig-Geist-Kirche Urdenbach** – 28. Januar, 17 Uhr: Abschlusskonzert zum Apokalypse-

Bilderzyklus von Uwe Appold. Ausführende: Vokalensemble „Trutz Nachtigall“.

**Theater an der Kö** – noch bis 14. Januar: „Immer wieder Du“. 16. Januar bis 10. Februar: „Wochenend und Sonnenschein“, Geschichte der Comedian Harmonists.

**Kom(m)ödchen** – 8.–10., 12./13., 16.–20., 23.–27. Januar: Thomas Freitag „Millionär in 98 Minuten“. 15. Januar: Dieter Nuhr. 22. Januar: Otto Sander liest Joachim Ringelnatz. 29./30. Januar: Horst Schroth. 31. Januar: „Amok“.

## Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Januar 2001

Dienstag, 2. Januar 2001, 20.00 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser und  
Aufnahme neuer Mitglieder*

Dienstag, 9. Januar 2001, 20.00 Uhr

*Jahresrückblick 2000 mit Heinz Hesemann*

Dienstag, 16. Januar 2001, 20.00 Uhr

*Empfang des Düsseldorfer Prinzenpaares  
bei den Düsseldorfer Jonges*

Dienstag, 23. Januar 2001

*Große Jonges-Karnevalssitzung*

Im Rheinlandsaal des Hilton-Hotels mit Damen  
Einlass 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr  
Kartenpreis 30,— DM (Keine Veranstaltung im Kolpinghaus)

Dienstag, 30. Januar 2001, 20.00 Uhr

*„Köln/Düsseldorf – Hassliebe auf Rheinisch“*

Das besondere Verhältnis rheinischer Nachbarn  
Eine heiter-ernste Diskussion der Zeitschrift „neues rheinland“ mit  
Journalisten, Politikern und Kulturdezernenten

Vorschau auf Dienstag, 6. Februar 2001, 20.00 Uhr

Unbekanntes und Unglaubliches aus der Großstadtnatur:

*Ausschnitte aus 20 Jahren Tierbeobachtung  
in Düsseldorf*

Vortrag mit Videobeamer. Referent: Tobias Krause, Biologiestudent, ausgezeichnet  
mit dem Umweltpreis 1999 der Stadt Düsseldorf

## Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Staadén, Ernst Rudolf, Richter am Amtsgericht i. R., 77 Jahre  
Schackow, Wolfgang, Holzhändler, 75 Jahre  
Kahmann, Heinrich, Elektromeister, 62 Jahre  
Peters, Leo, Schlossermeister, 85 Jahre  
Bott, Karl-Heinz, Studiendirektor i. R., 85 Jahre  
Coers, Dr. Rolf, 74 Jahre  
Busch, Klaus-Dieter, Industriekaufmann, 60 Jahre

verstorben am 15. 11. 2000  
verstorben am 17. 11. 2000  
verstorben am 17. 11. 2000  
verstorben am 20. 11. 2000  
verstorben am 28. 11. 2000  
verstorben am 1. 12. 2000  
verstorben am 12. 12. 2000



Die HEINE APOTHEKE ist **einzigartig**, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mit zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit.

Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,

Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr  
mit E-Mail: [heine.apo@pharma-online.de](mailto:heine.apo@pharma-online.de) und Internetbesuch: [www.heine-apotheke.de](http://www.heine-apotheke.de) 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper  
Düsseldorfer Jong  
seit 25 Jahren

## Gehen Sie an die Börse! Online.

Jetzt direkt brokerage unter

[www.kreissparkasse-duesseldorf.de](http://www.kreissparkasse-duesseldorf.de)

Weitere Informationen in jeder Geschäftsstelle.

In Düsseldorf: Kasernenstraße 69

10 x in Erkrath · 7 x in Mettmann · 6 x in Wülfrath



Die

Kreissparkasse  
Düsseldorf

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

*Die Regelung der späteren, eigenen Bestattung wird für immer mehr Menschen ein wichtiges Thema, das aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden ist.*

*Wir beraten Sie unverbindlich.*

*In Düsseldorf • Münsterstraße 75  
Friedrichstr. 65 • Kalkumer Str. 141  
Dorotheenstr. 61 • Oberrather Str. 48*

*Tag und Nacht erreichbar  
Telefon 0211 - 9 48 48 48*

**F** BESTATTUNGS **HAUS** **M**  
**FRANKENHEIM**

SEIT 1872

*Ist  
Vorsorge  
sinnvoll ?*

## 20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

1. 1. Arndt, Fritz, Vors. d. BDV Düsseldorf	80	22. 1. Hellpap, Georg	77
1. 1. Krewani, Dr. Erich	70	23. 1. Müller, Gerd, Ing. EMR	60
1. 1. Hinker, Franz, Rentner	82	23. 1. Kemmerling, Carl, Chem. Großhandlung	84
2. 1. Burger, Bernhard de, Lehrer	82	23. 1. Dahmen, Andreas, Ratsh./V.O. Amtsrat	81
2. 1. Scherhag, Lothar, Oberamtsrat i. R.	70	24. 1. Middelhoff, Heinrich, Kaufmann i. R.	86
3. 1. Sauer, Rudolf, Oberstleutnant a. D.	78	24. 1. Heilmann, Siegfried, Rechtsanwalt	79
3. 1. Sohn, Georg, Hausinspektor i. R.	75	24. 1. Sommer, Hermann, Modellmacher	85
4. 1. Chaluppecky, Hans-Dieter, Soldat	50	24. 1. Hillenbrand, Benno, Ingenieur	85
4. 1. Sardemann, Hans, Tapeziermeister	86	25. 1. Külpmann, Rolf, Personal Direktor a. D.	65
4. 1. Zimmermann, Egon, Hotelier	65	26. 1. Siemes, Herbert, Pensionär	65
4. 1. Schieffer, Rolf, Ltd. Verwaltungsdir. a. D.	75	27. 1. Reinecke, Wolfgang, Gastron. Angestellter	60
5. 1. Groß, Hans, Steuerbevollmächt.	88	27. 1. Sänger, Dietrich, Angestellter	65
5. 1. Bothe, Arno, Dr., StK. a. D./Selbständig	60	28. 1. Hochheuser, Dr. Kurt, Bankvorst.-Mitgl.	65
5. 1. Becker, Dr. Klaus, Notar	60	29. 1. Groß, Günter, Techn. Angestellter	55
5. 1. Wenig, Heinrich, Kaufmann	78	29. 1. Fischer, Siegfried, Beamter	55
6. 1. Giesen, Dr. med. Johann, Arzt	82	30. 1. Koepcke, Karlheinz, Ministerialrat a. D.	81
6. 1. Labs, Jacob, Kfm.-Angestellter i. R.	86	30. 1. Opterooodt, Dieter, Kaufmann	60
7. 1. Kraus, Karl-Heinz, Elektrotechniker	65	30. 1. Zurhausen, Guido, Ltd. Ministerialrat	78
7. 1. Eitel, Dr. med. Carl, praktischer Arzt	79	31. 1. Wieandt, Dr. Paul, Vors. Vorst. BfG Ag	65
7. 1. Berndt, Hans, Geschäftsf./Dir. i. R.	86	31. 1. Schätzlein, Adolf, Steuerber./Wirt. Prüf.	60
8. 1. Schultze, Helmut, Sped.-Kaufmann/Dir.	65	31. 1. Verheyen, Karl-Theo, Kaufmann	65
8. 1. Lasogga, Heinz, Oberingenieur i. R.	81		
9. 1. Heurich, Willi, Raumausstatter	75	1. 2. Stoffels, Heinrich, Fahrmeister a. D.	79
9. 1. Döbbel, Arno, Pensionär	82	1. 2. Kohrs, Klaus, Spediteur	80
9. 1. Mosdzien, Gustav, Rentner	82	1. 2. Schäfers, Horst	60
10. 1. Rottmann, Hans-Heinz, Kfm.-Angestellter	75	1. 2. Michaels, Dr. Bernd, Generaldirektor	65
10. 1. Jans, Heinz, Techn.-Angestellter	78	2. 2. Plenkers, Hans, Fleischermeister	60
11. 1. Vitus, Helmut, Stadtamtman a. D.	76	2. 2. Dotzenrath, Dr. Wolfgang, Vorstandsmitglied	75
11. 1. Willenborg, Josef, Maler u. Anstreicher	65	3. 2. Marten, Gustav, Präsident des Landgerichts	65
12. 1. Görz, Karl, Kaufmann	76	3. 2. Kempin, Horst, Kfm. Sachbearbeiter	60
12. 1. Hempel, Heinz, Steuerbevollm.	76	3. 2. Benary, Friedrich-Franz, Oberstleutnant a. D.	84
13. 1. Willerscheidt, Hans Günter, Abtl.-Leiter	65	4. 2. Rittershaus, Walter, Brauerei-Vetreter	70
14. 1. Selbach, Günter, Finanz- und Wirtschaftsberater	60	4. 2. Sassen, Willi, Bauklempler	76
15. 1. Trenner, Dieter, Aktienanalyst	65	5. 2. Lange-Böhmer, Norbert, Bundesbankamtsrat	60
16. 1. Schneider, Kurt, Handelsvertreter	75	5. 2. Schmitz, Emil, Direktor i. R.	80
16. 1. Heße, Dr. med. Fritz, Facharzt für Innere Medizin	60	6. 2. Kampes, Richard, Gastwirt	78
16. 1. Rau, Dr. h. c. Johannes, Bundespräsident	70	6. 2. Krüger, Joseph	75
16. 1. Comp, Willy, Kaufmann	65	6. 2. Stammes, Wilhelm, Ingenieur	86
16. 1. Stroink, Dr. Dr. Ulrich, Gesichts- und Kieferchirurg	40	7. 2. Höfken, Theo, Rentner	75
18. 1. Nötges, Alfred, Architekt	60	7. 2. Kranen, Jürgen, Dipl.-Ing.	60
18. 1. Siebert, Ottmar, Kaufmann	65	7. 2. Möller, Wolfgang, Bankdirektor	76
21. 1. Vathke, Walter H., Kfm. Angestellter	76	8. 2. Krebber, Jürgen, Beamter	60
21. 1. Herzfeld, Prof. Anatol, Bildender Künstler	70	8. 2. Heinzen, Armin, Dipl.-Ingenieur	50
21. 1. Weiskirchen, Wolfgang, Industriekaufmann	65	8. 2. Meßner, Alexander Louis, Bankkaufmann	30
21. 1. Mander, Carl-Heinz, Konditormeister	81	9. 2. Schweiger, Hans, Bankkfm./Ratshr. a. D.	82
22. 1. Gather, Kurt, Pressefotograf	50	9. 2. Possberg, Hans, Dipl.-Fachwirt	77
22. 1. Horenburg, Wilfried, Kfm. Angestellter	65		

# Schneller Erfolg!

Durch HVS-Kuvertierung  
und dem flexiblen Lettershop-Service

jetzt anrufen

**02103 20055**



Fax 02103 200567 · Hofstraße 64 · 40723 Hilden · **Hildener Versand-Service**

Umbau und  
Fassaden-Sanierung  
aus einer Hand.



Heinrich Mai & Sohn  
GmbH  
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Koppersstraße 21  
40549 Düsseldorf  
Postfach 11 0740  
40507 Düsseldorf  
Tel. 02 11/5 68 66-0  
Fax 02 11/5 68 66 60

ZERTIFIZIERUNG

DIN EN ISO 1000  
4.05.0095



über 80 Jahre

Roßstraße 31  
40476 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 94 4740

# ADAM

**Malerei und Anstrich**

Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Lasurtechniken  
Feine Tapezierarbeiten  
Restaurierung von Kirchen

## Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumaustrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



# DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 914460 · Telefax (02 11) 91446 17  
40235 Düsseldorf

*Als ich auf der Reise zufällig  
Der Liebsten Familie fand,  
Schwesterchen, Vater und Mutter;  
Sie haben mich freudig erkannt.*

*Sie fragten nach meinem Befinden  
Und sagten selber so gleich:  
ich hätte mich gar nicht verändert,  
Nur mein Gedicht sei bleich.*

Heinrich Heine 1823

# SCHUMANN

Optik

Seit 1882

**Altstadt:** Heinrich-Heine-Allee 43  
40213 Düsseldorf · Telefon 02 11/32 53 44  
**Oberkassel:** Arnulfstraße 2a  
40545 Düsseldorf · Telefon 02 11/55 10 15



**BLUMENRATH & CÖNEN GmbH**  
SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstraße 118  
40215 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 38 44 520

Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)



SEIT 1887  
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

# VOGT & KAMP

☎ **28 40 54**

Bestattungen, Überführungen,  
Trauerfeiern und Aufbahrungen  
in eigenen Räumen,  
Vorsorgeverträge

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99  
Telefax-Nr. 02 11/28 11 83



# Das **KOCH** Immobilien Panorama

- Beratung
- Wertschätzung
- Verkauf
- Gewerberaumvermietung
- Wohnraumvermietung
- Hausverwaltung
- Marktforschung
- Mehrfamilienhäuser
- Büro- und Geschäftshäuser
- Einfamilienhäuser
- Eigentumswohnungen
- Grundstücke
- Wohnanlagen
- Gewerbeimmobilien

 **KOCH** IMMOBILIEN  
- Fragen Sie uns!

Oldorf

